

## PRESSEMITTEILUNG

### 6. BranchenForum SchifffahrtHafenLogistik.NRW: „Die Maritime Logistik stärken – Erfolgsfaktor Nachhaltigkeit?“

**Duisburg/Münster/Dortmund - 21.05.2014:** Zum sechsten Mal richteten das Logistikcluster NRW, der Verband Verkehrswirtschaft und Logistik NRW e.V. (VVWL) und die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve das BranchenForum SchifffahrtHafenLogistik aus, dieses Jahr mit dem Titel „Die Maritime Logistik stärken - Erfolgsfaktor Nachhaltigkeit?“. Über 100 Teilnehmer aus Politik, Verwaltung, aus der Schifffahrts-, und Logistikwirtschaft, aus Industrie, Handel sowie aus Verbänden und den IHKen verdeutlichten, dass sich das Thema Nachhaltigkeit in den vergangenen Jahren von einem Trendschlagwort zu einem zentralen Leitgedanken entwickelt hat.



Der Hauptredner der Veranstaltung Johannes Remmel, Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW beleuchtete das Thema aus umweltpolitischer Sicht. Er machte deutlich, dass in seinem Haus in Bezug auf die Nachhaltigkeit in erster Linie die ökologischen Aspekte im Vordergrund stehen. Die ökonomische Entwicklung schreite voran, aber die Umwelt bleibe auf der Strecke. Das Umweltministerium und die Landesregierung wollten aber nicht auf singuläre Maßnahmen setzen, sondern politische Leitentscheidungen treffen, die über eine Legislaturperiode hinaus Bestand haben. „Wir sind ein Industrieland und werden

auch ein Industrieland bleiben“, so der Minister. Zuspruch aus dem Auditorium erhielt der Minister für seine Äußerung, dass nachhaltiges Handeln Raum für Entwicklung beinhalten muss. Man könne nicht zugleich auf das Binnenschiff als klimaverträglichen Verkehrsträger setzen und dann aber die infrastrukturelle Frage (Wege und Flächen) nicht beantworten. „Den deutschen Begriff `Nachhaltigkeit´ empfinde ich als zu statisch, die englische Definition `sustainable development´ entspricht eher meinem Verständnis“, erläuterte der Minister weiter. Für Johannes Remmel steht die Binnenschifffahrt im Mittelpunkt von Lösungen, er sieht dabei das NRW-Klimaschutzgesetz und den Prozess zur Erarbeitung des NRW-Klimaschutzplans als eine Einladung an die Wirtschaft zum Mitmachen.

Dr. Christoph Kösters, Clustermanager Logistik NRW und Hauptgeschäftsführer des VVWL, erläuterte zuvor in seiner Begrüßungsansprache den Ansatz der NRW-Logistikwirtschaft zu dem Thema: „Wir glauben an den „Dreiklang“ von ökonomischer, ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit. Nachhaltiges Wirtschaften heißt Effizienz, Innovation und Ressourcenschonung. Es bedeutet aber auch: Rahmenbedingungen schaffen, damit eine prozesseffiziente, innovative und ressourcenschonende industrielle, handelswirtschaftliche und logistische Wertschöpfung auch möglich bleibt.“ Kösters führte aus, dass dabei um die Erstellung langfristiger Verkehrs, Lärm- und Emissionsschutzkonzepte, gehen müsse, die den Unternehmen aus Wirtschaft und Logistiksektor eine Perspektive über die Entwicklung der nächsten Jahre geben. Das „tumbe“ Instrument „Verkehrsbeschränkungen“ dürfe nicht als Allheilmittel für bestehende Probleme gesehen werden. Die Wirtschaft wolle gemeinsam mit der Politik nach intelligenten Lösungen suchen und für eine nachhaltige gesellschaftliche Akzeptanz von Industrie, Infrastruktur und Logistik zu sorgen.

Frank Wittig, Vizepräsident der Niederrheinischen IHK wies in seiner Begrüßung darauf hin, dass fehlende Industrieflächen für den Güterumschlag und die damit verbundenen Logistikprozesse einer nachhaltige Entwicklung in NRW im Wege stehen. „Auf diese Punkte haben Logistikcluster, VVWL und die nordrhein-westfälischen IHKen beim letztjährigen BranchenForum mit einer „Duisburger Flächenerklärung“ aufmerksam gemacht. „Es wäre schön, wenn aus dieser „Flächenerklärung“ der Wirtschaft ein „Flächenbekenntnis“ der Politik würde“, so Wittig.

Umweltminister Remmel erklärte, dass die Landesregierung den Flächenverbrauch in NRW von 10 ha pro Tag auf 5 ha pro Tag senken wolle. Er könne aber den Flächenbedarf insbesondere der maritimen und Hafenlogistik nachvollziehen, dies sei eine logische Konsequenz aus alternativen multimodalen Güterverkehrskonzepten. Dafür müsse dann aber an anderer Stelle, beispielsweise bei gewerblichen Flächen, eingespart oder bei bereits versiegelten Flächen eine Alternativnutzung geprüft werden. Im Beisein des Ministers wurde auch über die Verbesserung der Fahrwasserverhältnisse auf dem Rhein gesprochen. Der Minister wies auf hierbei zu berücksichtigende Aspekte

wie die Auswirkungen auf den Hochwasserschutz und die zurückgehende „Vernässung“ von Flächen im Hinterland hin. Michael Heinz, Leiter der Außenstelle West der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes, verdeutlichte in seinem Diskussionsbeitrag unter Verweis auf ähnliche abgeschlossene Projekte am Niederrhein, dass es bei der sogenannten „Vertiefung“ nicht um durchgängige Vertiefungen, sondern um örtliche Anpassungen und auch um die Sohlenstabilisierung gehe; die am Niederrhein gemachten Erfahrungen stimmten auch zu den vom Minister angesprochenen Themen zuversichtlich.

Dr. Torsten Schmidt, stv. Leiter des Kompetenzbereichs „Wachstum, Konjunktur, „Öffentliche Finanzen“ des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI) e.V. referierte zum Thema „Wirtschaftsstandort NRW und Deutschland „2020 Plus“ – Einschätzungen und Perspektiven“ und beleuchtete dabei die Folgen der demographischen Entwicklung und der strukturellen Wirtschaftsentwicklung für das Land.

In Kurzstatements und in einer Podiumsrunde erörterten Gerd Deimel, Lanxess Deutschland GmbH, Jörg Becker, BP Europa SE, und Marcus Jenner, Deichmann SE, als Vertreter dreier wichtiger Branchen, wie sich aus ihrer Sicht in ihren Märkten die langfristige Nachfrage nach nachhaltigen Dienstleistungen entwickeln wird.

In der abschließenden Podiumsrunde „Nachhaltige Märkte und Strategien in der maritimen Logistik – Wie agieren die Dienstleister?“ diskutierten Florian Braun, Leiter Strategic Ocean Freight Development, Schenker Deutschland AG, Georg Hötte, Geschäftsführer RhenusPartnership GmbH Co. KG, und Dr. Peter Langenbach, Geschäftsführer Hülskens GmbH & Co. KG über ökonomisch wie ökologisch nachhaltige Strategien und Perspektiven dieser Logistikkonzepte.

Die Wirtschaftsvertreter äußerten sich optimistisch zur Zukunft des Wirtschaftsstandortes NRW, für einen „Abgesang“ auf den Industriestandort NRW bestehe trotz so mancher Herausforderung kein Anlass. Auch in Zukunft werden Wachstumsraten und ein starker industrieller Kern in NRW erwartet. NRW bleibe ein starkes Import- und Exportland, was es insbesondere für die maritime Logistik so interessant mache, so Florian Braun. Es wurde deutlich, dass alle Wirtschaftszweige bereits nachhaltige Konzepte entwickeln und umsetzen. Betont wurden nochmals die Mehrdimensionalität der Nachhaltigkeit und die besondere Bedeutung der Verbesserung der Effizienz von Prozessen für erreichbare ökologische Nachhaltigkeitseffekte. Es wurde deutlich, dass sich ökologische Maßnahmen insbesondere dann erfolversprechend umsetzen lassen, wenn sie gleichzeitig ökonomisch Sinn machen.